Greuelnachricht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-474523

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rickenbach

„Warum saged er en nüd abenand?"

„Das git drum es Zahbürschteli — aber de Näbelspalter-Redakter hät mir verbotte z'säge für wen!"

Frauenpolitik

In einem Café erlauschte ich folgendes:

Frau A.: «Mein Neffe, der Chiropraktiker, ist überglücklich, daß das Gesetz zu deren Gunsten angenommen wurde.»

Frau B.: «So so! Ja wissen Sie, ich kümmere mich halt gar nicht mehr um Politik und bin deshalb gar nicht auf dem Laufenden!» Kae.

Greuelnachricht

Steht ein biederer Schwabe mit einem Freund am Waldrand nahe der Grenze und schaut in die sonnige Landschaft. Plötzlich sagt er etwas zu laut: «Schau mal, wie schön sind de Wiesen!» Tritt einer von der Gestapo aus dem Waldesdunkel auf ihn zu, faßt ihn ab und führt ihn, ohne ein Wort zu verlieren, weg. Nach längerem Aufenthalt im Konzentrationslager erfährt er, daß er wegen Devisenvergehen eingeklagt ist. Moll

CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN